

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1883**

18.10.1883 (No. 247)

# Karlsruher Zeitung.

Donnerstag, 18. Oktober.

No. 247.

Vorausbezahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf.  
Expedition: Karl-Friedrichs-Strasse Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.  
Einrückungsgebühr: die gespaltene Zeile oder deren Raum 18 Pfennige. Briefe und Gelder frei.

1883.

## Ämtlicher Theil.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unter'm 11. Oktober d. J. gnädigst geruht, den Professor Simon Walker an der Höheren Bürgerschule in Bretten an jene in Emmendingen zu versetzen.

## Nicht-Ämtlicher Theil.

### Politische Rundschau.

Karlsruhe, den 17. Oktober.

Wir haben neulich auf eine Veröffentlichung der „Oberf. Ztg.“ hingewiesen, worin versucht wird, die Aufgaben der nationalen und liberalen Partei für die bevorstehende parlamentarische Campagne zu skizziren, und unseren Lesern einen Abschnitt daraus mitgetheilt. Auch die „Nordb. Allg. Ztg.“ hat diesen „Programm-Artikeln“ ihre Aufmerksamkeit zu Theil werden lassen, kann sich aber namentlich mit der jüngsten Wendung derselben nicht einverstanden erklären. Leider — sagt das Berliner gouvernemente Blatt — gewinnt in dem Programm überhaupt die Phrasenhaftigkeit die Oberhand, je weiter es die Zahl seiner Artikel ausdehnt, und der Schlussartikel trägt weit mehr einen agitatorischen Charakter als positiven Inhalt. Wenn beispielsweise in dem Art. 12 auch auf eine „vielfach schreiende Polizeiwillkür“ hingewiesen wird, welche zu bekämpfen sei, muß man doch wohl nach schreienden Thatsachen fragen, in deren Ermangelung auf das Programm der Verdacht fällt, daß es von der Anschmeihlung an populäre Vorurtheile Nutzen ziehen will. Denn trotz der Wachsamkeit unserer Oppositionspresse auf alle Handlungen der öffentlichen Gewalt sind gerechtfertigte Beschwerden über „Polizeiwillkür“ im Verhältnis zu dem Umfange der polizeilichen Thätigkeit und deren Berührung mit persönlichen Interessen so selten, daß keine Partei dringende Veranlassung haben könnte, den „Kampf gegen Polizeiwillkür“ zu einer programmunfähigen Parteaufgabe zu erheben, am wenigsten, wenn ein Programm, wie das vorliegende, mit dem Sage abschließt, daß „das öffentliche Interesse von der politischen Allgemeinheit zu bestimmten Bedürfnisfragen hingenommen sei“.

In die gestrige Nummer dieses Blattes konnten wir noch ein Telegramm aus Rom aufnehmen, wonach eine vatikanische Note die jüngsten italienischen „Pilgerfahrten“ zu fruchtlosigen und dieselben als Gegendemonstration gegen die „liberale“ Feier der Einnahme Roms den Mächten zu signalisiren bestrebt wäre. In Italien ist in letzter Zeit die Kundgebung, deren Schauplatz die Peterskirche am Sonntag den 7. Oktober war, lebhaft, theilweise sogar in sehr erregter Weise erörtert worden. Man ist es vom Papste zwar gewöhnt, daß er jede Ansprache dazu benützt, an seine verlorene Herrscherkrone zu erinnern und zu versichern, daß er ohne weltlichen Thron sein geistliches Amt nicht in voller Freiheit versehen könne. Das wiederholt sich nun seit 13 Jahren, unter Leo XIII. ebenso wie unter Pius IX. Allein es ist neuerdings in den klerikalen Kundgebungen eine Steigerung zu bemerken. Es werden größere Massen aufgeboten, um die Worte des Papstes

zu vernehmen und durch sie geführt zu werden. Man hat diesmal die Peterskirche als Ort der Kundgebung gewählt, und diesen ungeheuren Raum galt es auszufüllen. Dies ist auch erreicht worden, und es ist ziemlich gleichgültig, ob die vielen Tausende, welche sich in der Kirche drängten, eitel Gläubige waren, wie die Klerikalen versichern, oder größtentheils Neugierige, wie die Liberalen behaupten. Genug, die Kirche war gefüllt, der Papst sprach vor einer ungeheuren Volksmenge, und diese gerieth in Folge der Worte Leo's in eine starke Aufregung: man hörte an dem heiligen Orte die Ausrufe: „Es lebe der Papst-König, es lebe unser wahrer Herrscher!“ Stellt man sich auf den Standpunkt des italienischen Staats, so streift das ziemlich nahe an aufrührerische Ausrufe und man kann es den Radikalen nicht wohl verdenken, wenn sie Klage darüber erheben, daß nicht ganz mit gleichem Maße gemessen werde. Ihnen wird für harmlosere Kundgebungen, welche gegen die Staatsgrundlagen gerichtet sind, der Prozeß gemacht, die Klerikalen dürfen sich alles erlauben. Jenen werden die rothen Fahnen weggenommen, in St. Peter kann man ungefragt: Nieder mit Humbert! rufen. Ist im Vatikan erlaubt, was anderweitig verboten ist? Auf diese Beschwärde der Radikalen wird von einem Organ der Rechten, der „Opinione“, entgegnet: Der Unterschied liegt an den verschiedenen Gesetzen; die Radikalen stehen unter dem gemeinen Gesetz, das angewandt werden muß, für die Klerikalen besteht das Garantiegesetz, das dem Papst Unverletzlichkeit zusichert und den Vatikan von dem gemeinen Gesetz ausnimmt, und da ist nichts zu machen. Allein ist dies die einzig mögliche Antwort? Die „Raffegna“ bezweifelt dies und führt in ihrer neuesten Nummer aus, das Garantiegesetz sei wohl für den Papst gemacht worden, aber nicht für den Prälaten; für das Haupt der Kirche, zum Besten der Ausübung der höchsten geistlichen Gewalt, aber nicht für einen depossedirten Fürsten, dessen Ansprüche die Vernichtung des italienischen Staats bedeuten. Das sei, meint die „Raffegna“, zunächst eine Theorie, die aber unter Umständen doch praktisch werden könnte. Würde z. B. der Papst sein Verlangen nach der Krone des vormaligen Kirchenstaates den europäischen Mächten immer wieder vortragen und sich dabei etwa auf jene Kundgebungen der Pilger berufen, sie als Beweis dafür verwerten, daß das italienische Volk im Gegensatz zu seiner Regierung sich mit dem Heil. Stuhle in entsprechender Weise verständigen wolle, so wäre es unzweifelhaft Pflicht der Regierung, ihrerseits die Höfe darauf aufmerksam zu machen, daß die Kundgebungen, zu denen sie bisher ein Auge zugebückt, allmählig den Charakter einer öffentlichen Störung annehmen und Gegenmaßregeln des Staats erfordern. Sie könnte zuletzt dahin gebracht werden, in einer Art Ultimatum zu erklären, daß sie die Pilgerzüge nach Rom nicht länger dulden werde, wenn diese einen politischen Charakter annehmen und gegen die Staatsordnung gerichtet sind.

Was den Zustand in Portugal betrifft, so haben wir im Augenblick über den weiteren Verlauf desselben keine Nachricht, über die Veranlassung dazu wird in einer Madrider Depesche bemerkt, die Revolte, die übrigens bedeutungslos sei, wäre durch Zoll- und Steuerfragen hervorgerufen. Das republikanische Element sei in Portugal nur

schwach vertreten und zähle Anhänger nur in größeren Städten, z. B. in Oporto. Wenn die aufrührerischen Bauern gerufen hätten: „Es lebe die Republik“, so hätten sie dies nur gethan, weil sie eben sonst nichts zu proklamiren gewußt hätten. Der Ausgangspunkt dieser „Bewegung“ wird übrigens in heutigen Telegrammen deutlich als Valenza do Minho bezeichnet. Der Fluß Minho, in der spanischen Provinz Galizien entspringend, bildet eine Zeit lang die Grenze zwischen Spanien und Portugal.

### Gegenüber dem Manchesterthum

der Fortschrittspartei haben namentlich in Veranlassung des Wahlkampfes im früheren Wahlkreis des Hrn. v. Bennigsen die nationalliberalen Organe einen Ton angeschlagen, in welchem endlich mehr Selbstgefühl und weniger Scheu vor einem entschiedenen Bruch mit den Bestrebungen eines einseitigen Freihändlerthums zu hören war, als früher wohl. Die „Nationalliberale Korrespondenz“ nimmt Urkunde davon, daß bei den jüngsten Ersatzwahlen in verschiedenen Wahlkreisen wieder in ganz besonderem Maße mit der Besteuerung unentbehrlicher Lebensmittel operirt worden ist, und daß man voraussehen kann, „daß auch bei den im nächsten Jahre bevorstehenden allgemeinen Wahlen dies Thema in ausgiebigster Weise ausgemittelt werden wird“. Sie erklärt dem gegenüber endlich mit aller Entschiedenheit: „Das Schlagwort „keine Steuer auf unentbehrliche Lebensmittel“ hört sich sehr schön an, klingt ungemein volksfreundlich und verfehlt selten seine Wirkung. Wer es aber in dieser Allgemeinheit gebraucht, der macht sich wider besseres Wissen einer ganz frivol und unverantwortlichen Volksverführung schuldig. Die Einnahmen unseres Reiches sind fast ausschließlich auf die Besteuerung von ganz unentbehrlichen Lebensmitteln oder von nahezu unentbehrlichen Genussmitteln des verbreitetsten Volkszuges, wie Branntwein, Bier, Zucker, Kaffee, Tabak u. s. w. gegründet. Es ist schlechterdings unmöglich, diese hunderte von Millionen durch direkte Steuern oder irgend ein anderes Steuerobjekt aufzubringen, und ein halbwegs gewissenhafter und die niedrigsten Klünste der Volksverführung verschmähernder Politiker sollte diese Thatsache anerkennen und die nun einmal ganz unvermeidliche Nothwendigkeit nicht mehr in Frage stellen, daß der weitaus größte Theil der Reichsbedürfnisse durch indirekte Verbrauchssteuern bestritten werden muß, die selbstverständlich auf Gegenstände des Massenkonsums gelegt werden müssen. Daran würde keine Regierung etwas ändern können, auch wenn Herr Eugen Richter Reichskanzler wäre.“ Mit Recht erinnert die Korrespondenz zugleich daran: „Wo die Fortschrittspartei am Regiment ist, weiß sie sich auch trotz aller Prinzipien mit den harten Thatsachen des praktischen Lebens sehr wohl abzufinden. Sehr lehrreich ist z. B. ihre Haltung gegenüber der Miethsteuer in Berlin, die von allen prinzipiell verurtheilt, aber Jahr für Jahr beibehalten wird, weil eben ein genügender anderweiter Ersatz nicht zu finden ist. Sehr vernünftig stützen dabei die kommunalen Politiker und Volkswirthe in ihren Wahlreden aus, daß es unnütz und thöricht ist, eine Forderung zu erheben, die nun einmal nach Lage der Sache gegenwärtig nicht zu erfüllen ist; sie werden dafür freilich auch von den radikaleren Genossen oder den Gegnern der

## Sein einziges Kind.

Aus dem Englischen von Leon Brook.  
(Fortsetzung.)

„In der That! Ich werde in meinem Studirzimmer bleiben,“ sagte er ironisch, „aber dieses Kind muß ausgehen. Es ist Freitag, nicht wahr, Lewis?“

„Ja, Sir Philip!“ erwiderte der Knabe schnell.  
„Ich möchte dir mit nichts dazwischen kommen, wenn du etwas vorhabst. Hörte ich nicht neulich etwas von einer Schlagball-Partie?“

„Ja, Sir; ich wollte Henry und seine Kameraden spielen sehen.“  
„Gut. Wenn du das nicht vorgehabt hättest, hätte ich gedacht, du könntest mit deiner Cousine in den Park spazieren gehen.“

„Das thue ich recht gern, wenn Lena will!“ rief Lewis bereitwillig, indem er sie fragend ansah. „Was lehre ich mich an die Schlagball-Partie!“

„Ich will Lena heute Nachmittag mit meiner Kammerfrau zu Madame Perrotin schicken, Sir Philip!“ sagte Lady Paisley.  
„Sie kann also nicht mit Lewis gehen; sie hat kein Kleid anzuziehen.“

„Unfinn! Der Henker hole das Kleid!“ rief Sir Philip bestig.  
„Was kann es ihr Gutes thun, in Kleidermacherläden herumzufragen? Das wird ihr Aussehen noch verschlimmern. Sie soll nur mit Lewis gehen.“

„Natürlich, Sir Philip, thust du, was dir beliebt!“ bemerkte Lady Paisley kühl.

„Ja, das thue ich, Lady Paisley!“ erwiderte er, indem er seinen Mund zu einem spöttischen Lächeln verzog. „Das thue ich überhaupt immer. Warum willst du das arme Kind wegen seines Kleides plagen? So viel ich sehe, ist das hier ganz gut. Wenn es nach deinem Willen ginge, würdest du es so weit bringen, daß die Kinder an nichts mehr denken, als sich anzufleiden und

auszugehen, um noch größeren Narren zu begegnen, als sie selbst sind. Das will ich aber nicht, obgleich Annie, wie ich glaube, es sich schon in den Kopf gesetzt hat, daß ihr Anzug von der größten Wichtigkeit sei; aber ich lehre mich an keinen solchen Unfinn mehr. Ich will sie fleißig und strebsam haben und nicht eitel, eigenfinnig und leichtfinnig. Ich hoffe nicht, daß sie die zwei Stunden, die sie heute Morgen bei mir zugebracht hat, vor ihrem Spiegel gestanden wäre! Aber die Eitelkeit ist ein natürlicher Fehler, und ich table sie deswegen auch gar nicht; ich möchte ihr nur diesen Fehler austreiben und sie nicht noch mehr dazu anspornen, wie es deine Absicht ist, Lady Paisley!“

„Wer sagt denn, daß das meine Absicht ist, Sir Philip?“ rief Lady Paisley aufgebracht.

„Es freut mich, das zu hören; da werden sich unsere Interessen also vereinigen!“ rief Sir Philip aus. „Und nun noch ein Wort zu dir, Annie: Ich erwarte, daß du mir diesen Abend die Sonate auszeichnest — wohlverstanden, auszeichnest! Du hast den ganzen Nachmittag daran zu üben.“

„Ich will mein Möglichstes thun, sie gut zu spielen, Papa!“ sagte Annie erdrosselt.

„Wenn du dein Möglichstes thust, so kannst du es,“ sagte Sir Philip, „und das erwarte ich von dir besonders nach der Unaufmerksamkeit und Stumpfheit, die ich heute Morgen entgegen mußte. Das sage ich dir, wenn du mir wieder so vorzuspielen wagst, sollst du es bereuen. Hier ist ein halber Soverein für dich,“ fügte er hinzu, sich plötzlich an Lewis wendend und das Geld auf den Tisch werfend, wenn du es einrichten kannst, deine Arbeit bis morgen fertig zu bringen, darfst du heute Abend mit Henry in's Theater gehen.“

„Danke vielmals, Sir Philip!“ rief der Knabe erdrosselt vor Freude.

„Du hast mir heute sehr viele Freude gemacht,“ sagte Sir

Philip freundlich, „nicht nur durch gute Arbeit, sondern auch durch uneigennütziges Betragen.“

Dann stand er ohne weitere Bemerkung auf und verließ das Zimmer.

„Soll ich bei dir bleiben, Annie?“ fragte Lena, als sie alle in's Schulzimmer zurückkehrten, und ihre arme Cousine mit bekümmertem Herzen wegen ihres Vaters Strenge ihren Thränen freien Lauf ließ, die sie bisher nur mühsam zurückgehalten hatte.

„Nein, Lena, du mußt gehen! Lewis würde enttäuscht und Papa sehr böse sein, wenn du nicht gehst. Die frische Luft wird dir gut thun.“

„Warum ist Sir Philip so abscheulich gegen dich, Annie?“ fragte Lena erstaunt. „Du hast doch nichts Unrechtes gethan. Mein lieber Papa sprach nicht einmal so strenge mit mir! Nicht wahr, du hastest ihn?“

„Nein, ich hasse ihn nicht, Lena!“ erwiderte Annie, durch diese Frage etwas verwirrt, „sieh, ich kann doch meinen eigenen Vater nicht hassen!“

„Ich würde es doch!“ rief Lena heftig. „Ich könnte nicht anders!“

„Sir Philip thut das zu deinem Besten,“ sagte Miss Hunter sanft, „nicht wahr, Annie, das weißt du? Tröste dich nur.“ fuhr sie überredend fort, „wir wollen die Sonate vortrefflich lernen und sehen, ob wir keinen Lobspruch von ihm ernten.“

„Ich will es versuchen, Miss Hunter!“ erwiderte Annie. „Aber mehr kann ich nicht thun. Und selbst, wenn ich sie ganz gut kann, werde ich sie heute Abend doch nicht ohne Fehler spielen; denn ich werde so sehr Angst haben.“

„Es wird gewiß gehen; komm nur und laß uns sogleich anfangen.“

Annie setzte sich unverzüglich an's Klavier, trocknete ihre Thränen

Reisetreterei, des Opportunismus, der Inkonsequenz, ja, was das Schlimmste ist, des Nationalliberalismus beschuldigt. Da soll das Brod und das Salz, das Pfeifchen Tabak, das Glas Bier u. s. w. des armen Mannes frei sein. Wie aber Erbsch gestafft werden soll, das kümmert diese Politiker nicht, wenn sie mit ihren steuerpolitischen Versprechungen nur Wählerstimmen fangen. Wären sie an der Regierung, sie würden gerade sprechen wie bei der Frage der Miethsteuer und plötzlich sehr verständlich, besonnen und gemäßigt werden."

Auf den Beruf der nationalliberalen Partei als Mittelpartei weist die „Schles. Ztg.“ mit großem Nachdruck hin. „Diesen Beruf erfüllt sie, wenn sie von jenem acht staatsmännischen Geiste beseelt ist, welcher das konservative und das liberale Prinzip als gleichberechtigt anerkennt, welcher beide Prinzipien nicht als einander ausschließende Gegensätze, sondern als berufen erachtet, einander zu begreifen. Geschichte und Erfahrung zeigen uns, daß nur solche Einrichtungen und nur solche Gesetze in Fleisch und Blut des Volkes übergehen und segensreich wirken, in denen beide Prinzipien zu dem ihnen gebührenden Rechte gelangt sind. Wiederholt schon haben wir in dieser Beziehung an das preussische Landrecht, an die großen Reformen der Stein-Hardenberg'schen Periode, an unsere nationale Wehrverfassung, an die preussische Staats- und die deutsche Reichsverfassung und an die sich allermählich bewährende Kreisordnung unserer östlichen Provinzen erinnert. In all diesen Gesetzen kommt das liberale und das konservative Prinzip zur vollen Geltung, ohne daß daraus Widersprüche und Gegensätze erwachsen. So lange eine solche Mittelpartei, die wir nationales Zentrum nennen möchten, in unseren Parlamenten nicht existirt, könnten wir uns allenfalls dabei bescheiden, zwei solche, das konservative wie das liberale Prinzip als berechnete anerkennde Parteigruppen zu haben: eine, in der die konservative Richtung, und eine, in der die liberale die vorwaltende wäre. Ein also gegliedertes Zentrum müßte sich natürlich nach rechts wie nach links hin von den übrigen Parteien bestimmt abgrenzen, nicht aber eine scharfe Grenzlinie durch seine eigene Mitte ziehen. Unsere Freikonservativen haben sich in dieser Beziehung in weit korrekterer Weise als Mittelpartei gerirt als die Nationalliberalen. Sie haben sich in ihrer parteiisziösen Presse entschieden als „Mittelpartei“ bezeichnet, während die Nationalliberalen stets mit der gesammten Linken liebäugelten und davor zitterten, einmal nicht als richtige „Liberale“ anerkannt zu werden. Und doch fehlte es in ihren Kreisen nie an hervorragenden Männern, die innerlich dem konservativen Prinzip in gleichem, vielfach sogar in höherem Maße zugethan waren, als dem liberalen. Man denke nur an Gneist, an Hobrecht, an Miquel und selbst an Bennigsen."

#### Deutschland.

\* Berlin, 16. Okt. Der Kronprinz und die Frau Kronprinzessin geben sich mit der Prinzessin Viktoria von Savona am Lago Maggiore, wo dieselben einige Tage verweilt haben, zunächst nach der Weinburg am Bodensee und gedenken dort, wie verlautet, ebenfalls einige Zeit zu verbleiben, dann aber etwa am 20. Oktober in Wiesbaden einzutreffen. Die beiden jüngsten Töchter, Prinzessinnen Sophie und Margarethe, treffen von ihrer Reise nach England zwei Tage früher in Wiesbaden ein. Dort gedenkt dann die Kronprinzliche Familie vor ihrer Rückkehr nach Berlin sich einige Wochen hindurch aufzuhalten. Der Kronprinz wird also seinen Geburtstag, den 18. Oktober, mit seiner Gemahlin und der Prinzessin Viktoria voraussichtlich bei dem Fürsten und der Fürstin von Hohenzollern auf deren Schloß Weinburg verleben.

— An Stelle des P. Anderleby ist als deutscher Assistent des Generals der Gesellschaft Jesu ernannt P. Böfller, bekannt in weiteren Kreisen als Kanzeltreuer und als langjähriger Rektor der Erziehungsanstalt Stella matutina in Feldkirch. Bekanntlich hat der P. General 5 Assistenten zur Seite, einen deutschen, französischen, italienischen, spanischen und englischen.

— Ueber die Vorgänge bei der Verleihung des 15. Ulanenregiments an den König Alfons von Spanien wird geschrieben: Nachdem der König von Spanien, bereits im Besitze des Schwarzen-Abler-Ordens, vor kurzer Zeit, aus Anlaß der Vermählung seiner Schwester mit dem bairischen Prinzen Ferdinand, Inhaber eines bairischen Infanterieregiments geworden war, lag für Preußen eine gebotene Höflichkeit vor, dem Gaste des Kaiserl. Hofes eine gleiche Auszeichnung zu Theil werden zu lassen.

und spielte zuerst langsam die schwierigen Stellen; Miß Hunter stand ihr bei und Lena und Lewis rückten sich zum Fortgehen. Sie machten einen sehr schönen Spaziergang. Der Knabe beehrte keinen Augenblick, seine Schlagball-Partie aufzugeben zu haben. Er kaufte etwas Brod und fütterte zu seiner und zu Lena's größter Belustigung die Schwäne und Enten im Teiche des St. James-Parkes.

Als sie heimkamen, fanden sie Miß Hunter und Annie noch immer bei der Arbeit, der Einübung der unglückseligen Sonate; die Schwierigkeit war beinahe, aber noch nicht ganz überwunden. Das Ziel mußte ganz erreicht werden; Sir Philip duldete keinen einzigen Fehler, und Miß Hunter beschloß, daß es vortrefflich geben solle. Um dies indessen zu bewerkstelligen, war noch eine lange Stunde anhaltender Arbeit nöthig, aber endlich krönte doch der Erfolg ihre vereinten Bemühungen. Annie spielte die Sonate ganz musterhaft und stand höchst erleichtert und sehr entzückt vom Klavier auf.

Um 6 Uhr, als Henry kam, saßen sie alle lachend und vergnügt um den Theisch, indem sie sich der Freiheit des Gesprächs und der Manieren erfreuten, die ihnen in Sir Philip's und Lady Paisley's Gegenwart verboten waren. (Fortsetzung folgt.)

König Alfons ist eine Husarenfigur, dabei brünett, und so dachte man an maßgebender Stelle in Ansehung seiner Erscheinung und mit Rücksicht auf seine südlische an Farbenpracht gewöhnte Heimath ihm ein Husarenregiment zu verleihen. Da aber keines mehr frei war, so kam das durch den Tod des Prinzen Karl als früheren Inhabers erledigte schleswig-holsteinische Uhlantenregiment Nr. 15 in Betracht. Man sagte dem Könige, daß man ihn zum Chef eines Husarenregiments gemacht haben würde, wäre ein solches frei gewesen. Er aber betonte ausdrücklich, wie sehr ihn gerade ein Uhlantenregiment gefreut habe. Von einer Wahl zwischen einem Regiment mit weißen oder gelben Aufschlägen, wie einige Blätter schreiben, war nicht die Rede. Bei einem Corpsmanöver am 22. September theilte der Kaiser seinem königlichen Gaste mit, daß er ihn zum Chef ernannt habe. Mittags noch gingen telegraphisch die Mittheilungen über Uniform, Maß des Königs nach Berlin und am Sonntag den 25. früh war die Uniform in den Händen des Königs, so daß er sich Vormittags in derselben beim Kaiser melden konnte. Ergibt sich aus dem Vorstehenden ganz deutlich, daß bei der Verleihung auch nicht der Gedanke einer politischen Demonstration gegen Frankreich mitwirkend war, so konnte ebensowenig der in der Kabinetsordre beigelegte Passus, daß das Regiment in Straßburg in Garnison liege, von darauf hinielender Absicht sein. Allerdings erzählt man sich, daß das Regiment vorher bestimmt gewesen sei, seine Garnison zu verändern. Unter den obwaltenden Umständen sei aber dies ausgegeben worden, um nicht bei unsern empfindlichen und phantasiervollen westlichen Nachbarn etwa die Meinung zu erwecken, als habe man unter dem Einflusse ihrer Gereiztheit gehandelt und ihnen eine Genugthuung geben wollen, womit man gerade die Absicht einer politischen Demonstration bekann hätte.

— Der Führer der deutschen Cholera-Kommission in Egypten hat über die bisherige Thätigkeit derselben Bericht erstattet. Er führt u. a. aus: „Da die Cholera-Epidemie beim Eintreffen der Kommission in Egypten bereits in schnellem Abnehmen begriffen war, so ließ sich von vornherein nicht erwarten, in diesem Lande das für den ganzen Umfang der Untersuchung erforderliche Material zu gewinnen; da außerdem die Zeit des Erlöschens einer Epidemie am wenigsten für die ätiologische Erforschung derselben geeignet ist, so ging der ursprüngliche Plan dahin, in Egypten die nöthigen Vorstudien zu machen, um diese, wenn die Epidemie sich nach Syrien ausbreiten würde, in solchen Orten, welche von der Cholera erst eben befallen wären und für die Untersuchung einen günstigen Boden geliefert hätten, zu verwerthen. Der erste Theil dieses Planes hat sich bisher, allen Wünschen entsprechend, ausführen lassen, denn die Kommission hat während ihres Aufenthaltes in Alexandrien noch hinlänglich Gelegenheit gefunden, das zum Vorstudium notwendige Material zu sammeln.“ Es wird dann genau berichtet, daß ein den Cholera-kranken eigener Bacillus bei den Untersuchungen gefunden, daß es aber nicht möglich gewesen sei, denselben Versuchsthiere so einzupflanzen, daß sie Choleraerscheinungen erlitten, wahrscheinlich weil die Epidemie im Absterben begriffen war. Weiter heißt es dann: „Da von zuverlässigen und des Landes kundigen Persönlichkeiten ebenfalls versichert wurde, daß es unmöglich sei, in egyptischen Dörfern Leichen zur Section zu bekommen, so mußte darauf verzichtet werden, dem Laufe der Cholera aufwärts des Nils zu folgen. Auch in Syrien scheint die Cholera gegen alle Erwartung keinen Fuß gefaßt zu haben. Da die im Gange befindlichen Untersuchungen nur noch für ungefähr zwei Wochen Beschäftigung verschaffen können, so werden die Arbeiten wegen Mangels an geeignetem Material alsdann vorläufig unterbrochen werden müssen. Die Kommission ist aber von dem lebhaften Wunsche beseelt, das begonnene Werk fortzusetzen und womöglich auch die ihr gestellte Aufgabe zu lösen; sie würde es sehr schmerzhaft empfinden, wenn die bis jetzt gewonnenen Resultate fruchtlos bleiben sollten. Die einzige Möglichkeit zur Fortsetzung der Untersuchung bietet sich zur Zeit nur in Indien, wo in mehreren großen Städten, insbesondere in Bombay, die Cholera noch in einem Umfange herrscht, daß ein baldiges Aufhören derselben nicht zu erwarten ist.“ Die Genehmigung zur Reise nach Indien ist, wie schon gemeldet, bereits erteilt.

Breslau, 16. Okt. Wie die „Breslauer Zeitung“ schreibt, sind in den Stallungen eines Grundstücks der Klosterstraße gestern 3 Stück Rindvieh gefallen. Als Todesursache soll der telegraphisch herbeigerufene Professor Schütz von der Thierarzneischule zu Berlin die Rin derpest konstatiert haben. Der Breslauer Viehfrug ist abgesperrt.

Hamburg, 16. Okt. Der Schooner „Germania“, Kapitän Mahlschütz, ist mit der deutschen Polar-Beobachtungs-Expedition vom Kingawa-Fjord heute wohlbehalten in der Elbe eingetroffen.

Von der Tauber, 14. Okt. Nach eingetroffener Nachricht kommt der Botschafter Fürst v. Hohenlohe im Laufe dieser Woche von Aussen zum Besuche seines Bruders, des Kardinals v. Hohenlohe, nach Schillingsfürst.

#### Oesterreich-Ungarn.

Wien, 16. Okt. Mukhtar Pascha hat hier keinerlei spezielle politische Mission; konkrete politische Fragen, die irgend zu diskutieren wären, existiren augenblicklich nicht. Er hat hier einerseits den festen Entschluß seiner Regierung, auf dem eingeschlagenen Wege der Regenerierung und Konsolidierung des Reiches zu verharren, zu betheuern, andererseits sich aber über die wohlwollenden Intentionen Oesterreichs des weiteren zu vergewissern gehabt und diese Gewißheit ist ihm im vollsten Maße und mit der formellen Erklärung geworden, daß Oesterreich auf der Balkan-Halbinsel nichts suche und erstrebe, als die ihm und der Türkei gleichmäßig zu gute kommende Aufschließung und Sicher-

stellung der großen Wege des Weltverkehrs. — Gestern wurden hier sieben Socialisten, sämmtlich Schustergehilfen, verhaftet. In Schönberg und Umgebung wurden neuerlich acht Socialisten verhaftet. — Das berühmte Familienschloß des Fürsten Czartorski in Sienawa wurde durch Feuer vollständig zerstört. Die Gemäldesammlung, die Antiquitäten und das werthvolle Archiv wurden theilweise gerettet.

#### Italien.

Rom, 16. Okt. Der Deutsche Kronprinz nebst Gemahlin und Prinzessin Viktoria sind gestern Abend in Cadonabbia eingetroffen und beabsichtigen, heute über Colico und den Splügen nach Deutschland zurückzureisen.

#### Frankreich.

Paris, 16. Okt. Der Marineminister hat beschlossen, in Zukunft den katholischen Missionen bei der Ausbreitung des französischen Kolonialwesens einen wichtigen Antheil einzuräumen. Der Minister hält die Missionen für eine Kraft, die bisher zu sehr unbeachtet gelassen worden sei. — Die äußerste Linke wird nächsten Donnerstag zusammenzutreten, um über die Reden Jules Ferry's zu berathen. Die radikale Linke will gleich bei Eröffnung der Kammer wegen der Reden Ferry's eine Anfrage an die Regierung stellen. Es heißt, sie werde ihre Mitglieder in den nächsten Tagen zu einer Versammlung berufen. — Bis jetzt hat sich die Besetzung von Son-Tay nicht bestätigt. Die Regierung wenigstens hat davon noch keine Meldung. — Der Ministerrat hat in seiner heutigen Vormittags-Sitzung den Antrag des Marineministers auf Errichtung eines aus 36 Mitgliedern bestehenden Oberkolonialraths an.

Lyon, 16. Okt. Gestern wurde in die Einfriedigung des sogenannten Kapuziner-Denkmals eine Bombe geworfen, die jedoch keinen Schaden anrichtete.

Zhonor, 16. Okt. Die Deputirten von Haute-Savoie werden bezüglich der Neutralität von Haute-Savoie eine Interpellation stellen und dabei hervorheben, daß das Departement nicht auf die Wohlthat der durch die Verträge verbrieften Neutralität verzichten wolle. Zugleich wollen sie die Regierung ersuchen, sich mit der Schweiz über die genannte Frage zu vergleichen.

#### Spanien.

Madrid, 16. Okt. Die Cortes werden zunächst die Militärreform, sodann die Erweiterung des Stimmrechts und die Wiedereinführung der Civilehe berathen. — Marquis Bega de Armijo ließ vor seinem Rücktritt den ausländischen Vertretern Spaniens eine Depesche über den Pariser Zwischenfall zugehen.

#### Großbritannien.

London, 16. Okt. Nach einer Meldung aus Capetown befindet sich Ketschawa gegenwärtig in Natal, nachdem er dem englischen Residenten seine Unterwerfung angezeigt hat.

#### Rußland.

St. Petersburg, 17. Okt. (Tel.) Das Kaiserpaar ist gestern nach Gatschina übergesiedelt. Morgen findet in Gegenwart des Hofes sowie von Repräsentanten des Adels, der Landtschaft, der Stadtverwaltung und der Kaufmannschaft die Grundsteinlegung statt für die an der Stelle der Katastrophe vom 13. März zu erbauende Kirche der Auferstehung Jesu Christi. Die Feier beginnt mit einer Prozession der Geistlichkeit von der Kasanschen Kathedrale nach der Baustelle; dann erfolgt die Weihe der Baustelle. Den ersten Grundstein legt der Kaiser. Am Vormittag findet in allen Kirchen ein Todtenamt statt für den verstorbenen Kaiser. — Bezüglich der neulichen Anhaltung eines britischen Schiffes bei Wladiwostok konstatiert das „Journal de St. Petersburg“, die amerikanische Gesellschaft Antichon bestze seit 1881 das ausschließliche Monopol auf die Kommandanten-Fasel und Umgegend; anderen Schiffen sei daselbst der Fischfang nur mit Erlaubniß des Generalgouverneurs von Ostibirien gestattet. Dies seit 1882 in San Francisco und den japanischen Häfen durch die russischen Konjulen veröffentlicht worden und die Beschlagnahme des britischen Schiffes sei daher geseglich. Die Angelegenheit gelange demnächst vor das kompetente Gericht.

#### Egypten.

Alexandrien, 16. Okt. Die Deutsche Cholera-Kommission begab sich nach Kairo und wird in etwa 10 Tagen nach Indien abreisen.

#### Nordamerika.

New-York, 16. Okt. Die beantragte Aenderung der Verfassung des Staates Ohio wegen des Verbohs des Verkaufs alkoholischer Getränke ist mit einer Majorität von 75,000 Stimmen definitiv abgelehnt worden.

### Großherzogthum Baden.

Karlsruhe, den 17. Oktober.

\* (Die Hauptprüfung der Kandidaten der evangel. Theologie wird am 30. Oktober d. J. ihren Anfang nehmen. Die Anmeldungen sind bis spätestens 24. d. M. an den Evangel. Oberkirchenrath zu richten.)

\* (Erledigte evangel. Pfarreien.) Im „Gesetzes- und Verordnungsblatt“ der evang.-protest. Kirche in Baden Nr. 18 vom 16. d. M. sind die evang. Pfarreien Oberwiesheim und Gersbach zur Bewerbung ausgeschrieben.)

\* (Tabakverwiegungs-Stellen.) Das Verordnungsblatt der Großh. Zollverwaltung Nr. 37 vom 15. d. M. gibt das Verzeichniß der für das Erntejahr 1883 errichteten Tabakverwiegungs-Stellen und der denselben zugetheilten Tabaktreibenden Orte, deren Gemartungen der Gewichtsteuer unterworfen wurden, bekannt.

\* (Eisenbahn-Güterbestätterei.) Das Großh. Bahnamt Karlsruhe macht anlässlich einer Bekanntmachung über

Die Einrichtungen der Eisenbahn-Güterbeförderer in Karlsruhe besonders darauf aufmerksam, daß für nachzunehmende Anfuhrgebühren derselben (Kollage) im Gegensatz zu jenen der Privat-Fuhrleute (deren Anfuhrgebühren ohne Ausnahme provisionspflichtig sind) Nachnahmeprovision nicht berechnet wird, daß ferner die Eisenbahn-Güterbeförderer als amtliches Institut dem Publikum gegenüber für allenfallsige Beschädigungen oder Verluste sowie für die rechtzeitige Lieferung der ihr anvertrauten Güter nach Maßgabe des Betriebsreglements für die Eisenbahnen Deutschlands haftbar ist und daß nur die (seit 10. d. M.) dem bisherigen Eisenbahn-Beamten Dr. Karl Vertinet übertragene Beförderungsanstalt dieses amtliche Institut ist, das demgemäß auch allein nur befugt ist, die Benennung „Eisenbahn-Güterbeförderer“ zu führen.

\* (Der erste Kammermusik-Abend) im Foyer des Groß-Hoftheaters findet unter Mitwirkung der Hof-Dramatikerin G. Koppmayer und des Pianisten S. Ordenstein am Mittwoch den 24. d. M. statt.

\* (Der Karlsruher Reiterverein) verbindet mit dem am 11. November d. J. stattfindenden Herbstrennen ein auch für Nichtmitglieder zugängliches Rennen, nämlich ein Galopprennen für Bad. Landwirthe, Pferdezüchter und Privat-Pferdebesitzer auf selbstgezüchteten oder in Landwirtschaft, Industrie oder öffentl. Verkehrswesen verwendeten Pferden. Es sind 4 Preise von 50 bis 10 Mark vom Verein hierfür ausgesetzt.

L.G.V. (Die Durchschnittspreise für Obst und Gemüse) dieser Woche sind: 1 Blumenkohl 34 Pf., 1 Weißkohl 11 Pf., 1 Wirsing 8 Pf., 1 Kohlrabi 2 Pf., 1 Cudivienfalsat 5 Pf., 1 Kilo Schwarzwurzel 60 Pf., 1 Kilo Bohnen 24 Pf., 1 Kilo Zwiebeln 8 Pf., 1 Kilo Kartoffeln 7 Pf., 20 Liter Kartoffeln 2 Pf., 1 Kilo Trauben 4 Pf., 1 Tafelapfel 2 Pf., 1 Tafelbirne 2 Pf., 1 Kilo Zwetschen 35 Pf., 100 Kilo Tafelapfel 16 M., 100 Kilo Mostobst 7 M. — Blumenkohl kostet in Freiburg 50 Pf., in Konstanz 35 Pf., in Waldshut 30 Pf., in Schwellingen 20 Pf.; 1 Weißkohl kostet in Freiburg 15 Pf., in Konstanz und Offenburg 12 Pf., in Waldshut 10 Pf., in Schwellingen 8 Pf.; 1 Kohlrabi kostet 15 Pf. in Offenburg und Schwellingen, 14 Pf. in Waldshut und nur 9 Pf. in Mannheim. — Mostobst wird im allgemeinen nicht gut bezahlt, doch sind die Preise sehr verschieden. In Konstanz kosten 100 Kilo Mostobst 9 M., in Offenburg 6 M. und in Mannheim nur 5,50 M.

Die Obstmärkte haben sich überall sehr gut bewährt; auf denselben verkauft der Landwirth sein Obst nicht allein rasch, sondern auch gut. Und eigentümlicherweise werden gerade in denjenigen Gegenden, in welchen der Obstbau am ausgedehntesten ist, die höchsten Preise bezahlt.

\* Baden, 16. Okt. (Seine Majestät der Kaiser) besuchte gestern Abend in Gesellschaft der Großherzogin und des Erbprinzen von Baden das Theater. Heute Vormittag ertheilte derselbe dem gestern hier eingetroffenen Erzbischof von Freiburg, Dr. Orbin, eine Audienz, der sodann zur kaiserlichen Tafel gezogen wurde. Das treffliche Aussehen des Kaisers bezeugt, daß ihm der Herbstaufenthalt in Baden recht gut bekommt. An den schönen Herbsttagen, wie wir sie seit bald 14 Tagen haben, wurden täglich Ausfahrten in die nähere und fernere Umgebung gemacht. Vorgestern besuchte der Kaiser, begleitet von dem Großherzoglichen Paare, den Schloßneubau des Grafen von Sigmund. Die Ausführung des geschmackvollen Prachtbaues erregte die Bewunderung des hohen Besuches.

\* Baden, 16. Okt. (Kloster Lichtenthal. Druckerei) Als landesherrlicher Kommissär des weiblichen Lehr- und Erziehungsinstituts (Kloster) Lichtenthal wurde an Stelle des verstorbenen Geheimrath v. Pfeiffer in Karlsruhe der Großherzogliche Oberlehrer Mallevin hier ernannt. — Die namhafte Hof-Druckerei des Herrn v. Sagen wird mit Neujahr in den Besitz der Herren Köhlin und Weber übergehen.

\* Mannheim, 16. Okt. (Rheinstrom-Kommission.) Heute begannen die Beratungen der aus Veranlassung des Reichs zusammenberufenen Rheinstrom-Kommission unter dem Vorsitz des Unterstaatssekretärs Marcard. Zu der Kommission sind abgeordnet: von Preußen der Geh. Oberamtsrath Bänisch, Regierungsrath Kunisch und Regierungsassessor Humberg; von Bayern Kreis-Beamter Karg und Regierungsassessor v. Tucher; von Württemberg Oberregierungsath v. Bischof, Oberamtsrath v. Marst; von Baden Ministerialrath Schenkel und Oberamtsrath Hoffmann; von Hessen Ministerialrath v. Werner, Oberamtsrath Hoffmann und Oberamtsrath Heim; von Elsaß-Lothringen die Ministerialräthe v. Vibra und Willinger. Aufgabe der Kommission ist es, ein Programm darüber aufzustellen, in welcher Weise die weitere Untersuchung über das Bedürfnis einer Verbesserung der Rhein-Hochwasserverhältnisse und über die etwa zu treffenden Maßnahmen vorgenommen werden soll.

\* Wertheim, 15. Okt. (Flußkorrektur.) Der Gemeindevorstand hatte neulich über einen wichtigen Gegenstand zu beschließen. Dem Gemeinderath war nämlich durch einen Erlaß der Oberdirektion des Wasser- und Straßenbaues die Mittheilung geworden, daß die Ausführung der Tauberkorrektur nach dem aufgestellten Vorschlag 48,000 M. erfordere und daß die Großh. Regierung geneigt sei, aus Staatsmitteln 35,000 M. in das bevorstehende Budget dafür einzustellen, unter der Bedingung, daß auch die Gemeindeverwaltung darüber zu den Baukosten einen entsprechenden Zuschuß und zwar von 13,000 Mark leiste. Der Gemeinderath gelangte zu dem Beschlusse, dem Ansuchen der Großh. Regierung mit einem nach den Verhältnissen unserer Stadt angemessenen Beitrag entgegen zu kommen, nämlich derselben 10,000 M. anzubieten und zwar mit der Bedingung, daß auch die obere Tauber von der Mühle bis zur Tauberbrücke regulirt werde und daß die Stadt, für den Fall der Kostenvoranschlag überschritten werde, nicht weiter beigezogen werden dürfe. In der Verhandlung wurde namentlich hervorgehoben, daß das Ansuchen der Regierung gegenüber dem eminenten Vortheil für die Stadt, der ihr aus einem nachhaltigen Schutz gegen die meisten Hochwasser geschaffen werde, als ein beschiedenes erscheine und daß man hier eine schwere Verantwortung auf sich nähme, wenn man das gewiß nicht drückende Ansuchen zurückweise und dadurch die wohlwollende Absicht der Regierung, die unzweifelhaft jetzt vorliege, von der Hand weise und damit für Gott weiß welche Zeit oder auch für immer diese notwendige Abhilfe gegen die Hochwasser in Frage stelle. Schon der Schaden, welchen das durch die öfteren Hochwasser veranlaßte Stillstehen der Geschäfte veranlaßte, war in den letzten Jahren für die Geschäftswelt so erheblich, daß auch die größten Opfer, die zur Abwendung dieser Mißere hätten aufgewendet werden müssen, als verschwindend erscheinen würden gegenüber diesen fortgesetzten Beschädigungen, welche die Hochwasser in ihrem Gefolge für viele Geschäfte gehabt. Die Vollendung der Regulirung der beiden Flüsse und die Herbeiführung frequenter Straßen werde auch die sanitären Verhältnisse der Stadt heben und der Aufenthalt in ihr

ein angenehmer werden. Sei einmal ein durchreisender Anfall wie der von der Großh. Regierung geplante gemacht, so werden leichter noch erhebliche Verbesserungen für die Folge ermöglicht sein. Der Antrag des Gemeinderaths wurde einstimmig angenommen.

r. Jahr, 15. Okt. (Handelschule. Handelskammer.) Am gestrigen Sonntag Vormittags 11 Uhr wurde hier die Eröffnung des zweiten Schuljahres der von der Handelskammer in Verbindung mit hiesigen Prinzipalen vor Jahresfrist in's Leben gerufenen Unterrichtsanstalt für junge Kaufleute offiziell vorgenommen. Hierzu hatten sich in dem vom Gemeinderath bereitwilligst zur Verfügung gestellten Unterrichtsstofel im neuen Volksschul-Gebäude die zu den verschiedenen Kursen angemeldeten Schüler, deren Gesamtzahl 40 beträgt, die Lehrer sowie die Mitglieder des für die Leitung und Ueberwachung des Unterrichts eingesetzten Komite's und die hier wohnenden Mitglieder der Handelskammer versammelt. Der Vorsitzende des Schulkomite's, Handelskammer-Präsident Stoffer, hielt eine warme Ansprache an die jungen Kaufleute, worin er denselben mit eindringlichen Worten die Nothwendigkeit und den Werth dieses Unterrichts, sowie die fleißige und gewissenhafte Benützung derselben, als im eigenen Interesse der Schüler selbst gelegen, an's Herz legte, wobei er namentlich auch darauf hinwies, welche Anforderungen heutzutage an den Kaufmann gestellt werden, der sich in der Welt versuchen will. Mit einer ersten Mahnung an die Schüler, dem Lehrer seinen schwierigen Beruf möglichst zu erleichtern, schloß die Feierlichkeit. Wir hoffen und wünschen, daß diese unter mancherlei Schwierigkeiten und nicht ohne Mühe in's Leben gerufene Unterrichtsanstalt, deren Nothwendigkeit und Existenzfähigkeit schon die Erfahrungen des ersten Schuljahres genügend bewiesen haben, in dem nun begonnenen zweiten Jahre sich weiter bestärken und bewähren und allmählig zu dem schon bei der Gründung in Aussicht genommenen dauernden Institute fortentwickeln möge. — Bei den heute stattgehabten Erneuerungs- bzw. Ergänzungswahlen zur Handelskammer für den Kreis Offenburg und Amtsbezirk Erlenheim in Jahr wurden die nach erstmaliger dreijähriger Dienstzeit durch's Loos ausgeschiedenen Mitglieder mit einer Ausnahme wieder, und für den Bezirk Offenburg ein, für den Bezirk Jahr zwei Mitglieder wieder neu gewählt. Näheres über die Wahlergebnisse folgt.

\* Freiburg, 16. Okt. (Professor A. Stolz.) Nach längerem Leiden ist Prof. Dr. Alban Stolz heute früh um 5 Uhr im Mutterhaus der Barmherzigen Schwestern gestorben. Stolz war im Jahr 1808 geboren. Seine schriftstellerische Thätigkeit ist bekannt, durch die er sich auf dem Gebiete der Theologie hervorgethan und besonders seine polemischen Schriften, unter die auch sein „Kalender für Zeit und Ewigkeit“ gerechnet werden muß, haben früher viel von sich reden machen. Stolz lebte für sich äußerst einfach und in den letzten Jahren sehr zurückgezogen; er hinterläßt den Ruf eines Wohlthäters der Armen.

\* Konstanz, 15. Okt. (Schwurgericht.) Ächter Fall. Die Verhandlung gegen Josef Moser, Kirchenrechner in Birmdorf (Landg. Waldshut), nahm den ganzen letzten Freitag in Anspruch. Moser ist seit 1865 Rechner. Anlässlich einer im vorigen Jahre vorgenommenen Revision ergab sich ein Rezes von 6175 M. Die Anklage behauptet, Moser habe seit dem Jahre 1865 über 10,000 Mark unterschlagen und zur Verdeckung der Unterschlagungen falsche Rechnungen geführt. Der Angeklagte, ein wohlhabender Mann, der auch noch in der heutigen Verhandlung anfangs nicht wissen wollte, wohin das Geld gekommen, legte am Ende der langen und gravirenden Beweiserhebung endlich ein Geständniß ab. Dem entsprechend wurde er der erschweren Unterschlagung im Amte für schuldig erklärt und, da ihm die Geschworenen mildernde Umstände bewilligten, zu 2 1/2 Jahren Gefängniß verurtheilt und ihm die bürgerlichen Ehrenrechte auf 3 Jahre abgedroht.

Neuer Fall. In der am Samstag verhandelten Anklage gegen Elias Albiez von Hottingen (Bez. Waldshut), welcher der Brandstiftung an seinem eigenen Wohnhause beschuldigt wurde, hat das Jugendverhör zwar eine Reihe zum Theil sehr schwerer Verdachtsmomente gegen den Angeklagten geliefert. Allein da derselbe in Abrede stellte, sein Haus angezündet zu haben, und ein direkter Beweis nicht vorlag, konnten die Geschworenen sich von seiner Schuld nicht vollständig überzeugen, so daß dieser Fall mit einer Freisprechung endete.

Bekehrter und erster Fall. Heute Vormittag kamen die beiden letzten Fälle der diesmahligen Tagesordnung zur Erledigung. Reinhard Wiedler, Briefträger von Roggenbeuren, der im Mai und Juni d. J. eine Posteingahlung von 63 M. und zwei weitere

von je 4 M. für sich verbrauchte, die vorgeschriebenen Einträge im Annahmehuch unterlassen, ferner 10 M. und 2 M. Postgelde für sich verwendet hatte, wurde nach dem Antrag der Anklagebehörde der mehrfachen, zum Theil erschweren Unterschlagungen im Amte schuldig erklärt und bei Annahme mildernden Umstände zu 6 Monaten 20 Tagen verurtheilt.

In der in abheimer Sitzung verhandelten Anklage gegen die ledige Theresia Straffer von Weilingen wegen Kindsmords bejahten die Geschworenen die Schuldfrage und die Frage nach mildernden Umständen. Urtheil 2 1/2 Jahre Gefängniß.

### Herbstberichte.

Ellmendingen, 15. Okt. Die Weinlese dahier findet am 18. ds. statt. Quantität mittel, Qualität gut.

In Rappeltrod hat am 15. d. die allgemeine Weinlese begonnen. Die Qualität entspricht dem 1874r und 75r. Dagegen ist die Quantität nur als ein Drittelsherbst zu bezeichnen. Auch wurden schon viele Käufe abgeschlossen.

o Aus der Ortenau, 16. Okt. In Durbach hat die Weinlese begonnen. Die Güte des „Neuen“ ist vorzüglich, dagegen läßt die Menge viel zu wünschen übrig. Von einem Hm. Ad. Schell in Offenburg gehörigen Rebhüde zu Ortenberg verdient als Ausnahmeherbst Erwähnung, daß 36 Ar 85 Meter Reben 52 1/2 Fuhrt didrothes und 1 1/2 Fuhrt weißes Gewächs ergaben. Drei Fuhrt ergeben dieses Jahr ungefähr 150 Liter oder 1 Dhm Wein. — In Dertich hat man mit dem Herbst in den niederen Lagen begonnen. Der „Neue“ zeigt 78 bis 83 Grad auf der Reckle'schen Wage; dagegen ist die Menge ebenfalls gering. Verkäufe wurden zu 40 bis 46 Mark für den Hektoliter abgeschlossen.

In Ebringen hat der Herbst am 16. d. begonnen. Die Qualität wird einem 74r gleich kommen, die Quantität beträgt einen Drittelsherbst. Die Preise werden sich erst später gestalten, doch spricht man von 52—55 M. per Dhm. — In Merzbauhen, Au, Wittnau und Erlen beginnt der Herbst nächsten Donnerstag und Freitag und gibt es stellenweise noch einen guten Mittelsherbst.

Müllheim, 15. Okt. Die Weinlese hat hier und in dem Nachbarorten Bögisheim und Hugelheim heute ihren Anfang genommen. Das Erträgniß ist quantitativ sehr gering und erreicht im Durchschnitt kaum vier Dhm auf den Morgen. Dagegen ist die Qualität gut und sind heute Mostgewichte von 80 Grad nach Dechste zu verzeichnen. Es wird deshalb voraussichtlich einen ganz guten Wein geben, welcher sich den besten Weinen der 1870er Jahre anreihen wird. Im obern Theil des Bezirks sind Preise von 48 bis 55 M. die alte Dhm erlöst worden. In den Gebirgsorten des untern Bezirks gedenkt man mit der Lese noch einige Tage, vielleicht die ganze Woche zuwarten, was bei gutem Wetter die Qualität erheblich bessert. (Ob. B.)

Verantwortlicher Redakteur: Karl Trost in Karlsruhe.

### Großherzogl. Hoftheater.

In Karlsruhe. Donnerstag, 18. Okt. 108. Ab. — Borst. Torquato Tasso, Schauspiel in 5 Akten, von Goethe. Anfang 1/2 Uhr.

Freitag, 19. Okt. 109. Ab. — Borst. Der geheime Agent, Lustspiel in 4 Akten, von F. W. Hackländer. Anfang 1/2 Uhr.

### Karlsruher Staudesbuch-Auszüge.

Gheaufgebote. 16. Okt. Adam Wedel von Laudenbach, Posthilfskassier hier, mit Luise Feisterer von Weinsberg. — Achatius Bischof von Waldmatt, Bahnhof-Arbeiter hier, mit Sofie Schwarz von Böblingen. — Heinrich Waagentacht von Koburg, Tapezier hier, mit Josefine Häfner von Buchen.

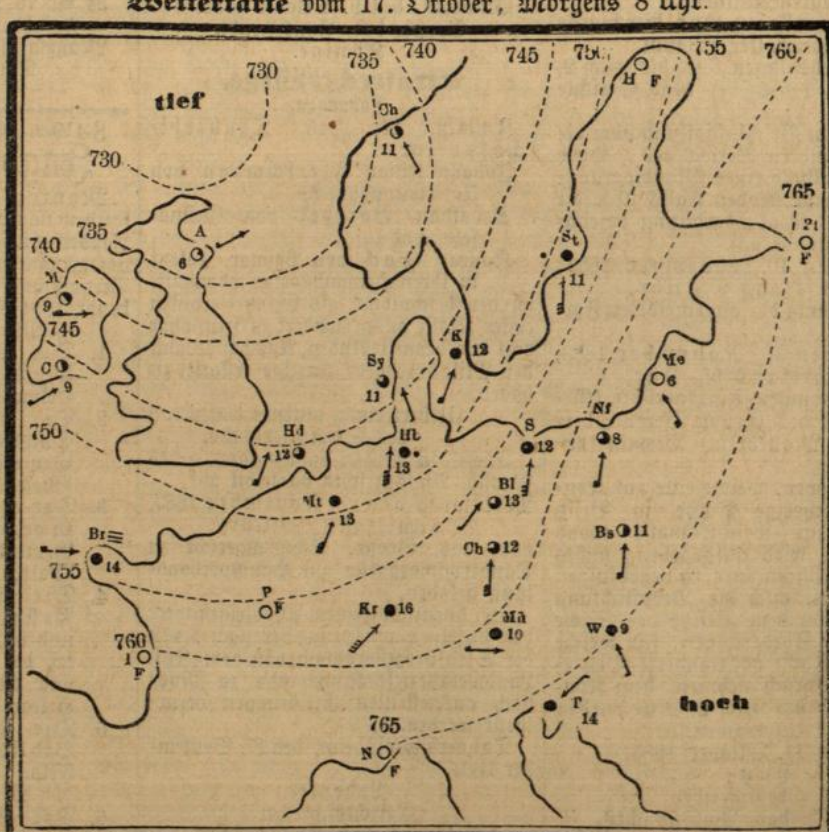
### Witterungsbeobachtungen der Meteorologischen Station Karlsruhe.

Oktober	Baromet. in mm	Thermomet. in C	Windgeschw. in m	Windrichtung	Witterung	Beobachtet
16. Nacht u. Mor. 1)	748.2	+13.6	11.07	95	SW	bedeckt
17. Nacht u. Mor. 2)	745.7	+16.0	10.17	75	SW	"
„ Mittags u. Ab. 3)	745.8	+16.0	11.82	87	SW	"

1) Regen. 2) Sturm. Regen = 10.7 mm in den letzten 24 Stunden. 3) Sturm.

Wasserstand des Rheins. Mainz, 17. Okt., Mitts. 3.76 m, gefallen 3 cm.

### Wetterkarte vom 17. Oktober, Morgens 8 Uhr.



Uebersicht der Witterung. Die gestern erwähnte Depression hat sich mit zunehmender Tiefe nordostwärts fortbewegt und liegt jetzt nördlich von Schottland, vor'm Kanal Ärmische westliche, über Centraluropa stark südliche Luftbewegung verurachend. Ueber Centraluropa ist das Wetter vorwiegend trübe, im Westen regnerisch und außer an den Dittgrenzen erheblich wärmer. In ganz Deutschland, der äußersten Nordosten ausgenommen, liegt die Temperatur über der normalen, in Westdeutschland bis zu 7 Grad. Ueber Britannien, Nordfrankreich und der Westhälfte Centraluropas ist fast allenthalben Regen gefallen, Vorkum meldet 29 mm. (Deutsche Seewarte.)

### Frankfurter telegraphische Kursberichte

vom 17. Oktober 1883.	
Staatspapiere.	Nordwestbahn 161
4% Preuß. Conf. 101 1/2	Elbthal 175 1/2
4% Baden in fl. 100 3/4	Miedlenburger 203
4% „ i. Wrl. 101 1/2	Oberhessische 273 1/2
Deff. Goldrente 84 1/2	Rechte-Deffener 193 1/2
Silber. 66 1/2	Gotthard 103 1/2
4% Ungar. Goldr. 73 1/2	Roos, Wechsel sc.
1877er Ruffen 90 1/2	Deff. Loose 1860 117 1/2
11. Orientanleihe 56 1/2	Wechsel a. Amst. 168.67
Italiener 90 1/2	„ „ Lond. 20.38
Egypter 70 1/2	„ „ Paris 80.80
Banken.	„ „ Wien 170.65
Kreditaktien 242 1/2	Napoleonshof 16.17
Disconto-Comm. 187 1/2	Privatdisconto 3 1/2
Baßler Banker. 122 1/2	Bab. Zuckerfabrik 137 1/2
Darmstädter Bank 152 1/2	Alkali Westf. 154
Wien. Bankverein 89 1/2	
Bahnaktien.	Nachbörse.
Staatsbahn 267 1/2	Kreditaktien 242 1/2
Pombarden 127 1/2	Staatsbahn 267 1/2
Galizier 243 1/2	Pombarden 127 1/2
Bußschreiber 162 1/2	Tendenz: fest.
Berlin.	Wien.
Deff. Kreditakt. 487.50	Kreditaktien 286.60
Staatsbahn 535.50	Marknoten 58.85
Pombarden 255.50	Tendenz: —
Disco-Comm. 187.60	
Paurshütte 128.—	Paris.
Darmmunder 94.90	5% Anleihe 108.20
Marienburger 102.70	Staatsbahn 666.—
Böhm. Nordbahn —	Italiener 91.35
Tendenz: —	Tendenz: —

**Todesanzeige.**  
 3.466. Freiburg i. B.  
 Freunden und Bekannten  
 mache ich die schmerzliche Mittheilung,  
 daß unsere liebe Frau, Mutter,  
 Tochter und Schwester,  
**Anna Dammert,**  
 geb. Fritsch,  
 gestern um 1/10 Uhr Abends  
 nach langem und schwerem Leiden  
 in ein besseres Jenseits übertra-  
 fen worden ist.  
 Freiburg i. B., 17. Okt. 1883.  
 Im Namen der Hinterbliebenen:  
**Albert Dammert,**  
 Direktor des Gymnasiums in  
 Hagenu.

In wenigen Tagen Ziehung.  
**Lotterie** 3.308.2  
 der **internationalen Kunstausstellung**  
 in München.  
**90,000 Mark**  
 Gewinne  
**2583 Treffer.**  
**Ziehung un widerruflich 31. Okt.**  
 1 Hauptgewinn **10,000**  
 10 Preise 1. Preistoss.  
 Preis des Looses nur **2 Mark**.  
 Loose sind zu haben bei den bekannten Verkaufsstellen  
 und der Generalagentur **Kester & Bachmann** in München,  
 in Karlsruhe bei **Gustav Fromme**.

Uebertretung gegen § 360 Nr. 3  
 des Strafgesetzbuchs.  
 Derselbe wird auf Anordnung des  
 Großh. Amtsgerichts hier selbst auf  
 Dienstag den 4. Dezember 1883,  
 Vormittags 1/9 Uhr,  
 vor das Großh. Schöffengericht Mes-  
 serskirch zur Hauptverhandlung geladen.  
 Bei unentschuldigtem Ausbleiben wird  
 derselbe auf Grund der nach § 472 der  
 Strafprozeßordnung von dem Königl.  
 Landwehr-Bezirkskommando zu Stockach  
 ausgestellten Erklärung verurtheilt  
 werden.  
 Messerskirch, den 8. Oktober 1883.  
 Gerichtsschreiber  
 des Großh. bad. Amtsgerichts:  
**Wankel.**

3.465. Karlsruhe.  
**Großh. Badische**  
**Dampfschiffahrt auf**  
**dem Bodensee.**  
 Mit dem 1. November l. J. tritt ein  
 neuer Tarif für den Transport von  
 Gütern auf dem Bodensee in Kraft.  
 Exemplare desselben sind bei der Güter-  
 expedition in Konstanz zum Preise von  
 60 Pfg. zu erhalten.  
 Karlsruhe, den 16. Oktober 1883.  
 General-Direktion  
 der Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.  
 3.464. Karlsruhe.  
**Großh. Bad. Staats-**  
**Eisenbahnen.**  
 Der Reexpeditionstarif für den Güter-  
 verkehr zwischen beiderseitigen Stationen  
 einerseits und den Rhein-Neckarbahn-  
 Stationen Schwetzingen transit und  
 Heidelberg transit andererseits für Trans-  
 porte von und nach der Hessischen Lud-  
 wigshahn vom 1. August 1883 tritt mit  
 dem 30. November cr. außer Kraft.  
 Vom 1. Dezember cr. ab finden ledig-  
 lich die Tarife des 9. südwestdeutschen  
 Tarifbuchs Anwendung.  
 Karlsruhe, den 16. Oktober 1883.  
 General-Direktion.

3.407. Freiburg i. B. Die  
**F. B. Alemannia** gibt hiermit ihren  
 alten Herren und Jnktionen die be-  
 trübende Nachricht von dem am 7.  
 d. Mts. plötzlich erfolgten Ableben  
 ihres lieben alten Herrn  
**Dr. med. C. Horst,**  
 Militärarzt in Königsberg.  
 Freiburg i. B., 15. Okt. 1883.  
 Die **F. B. Alemannia.**  
 J. A.  
 C. Bänz.

**Karlsruher Reiter-Verein.**  
**Herbst-Rennen am 11. November 1883,**  
**Nachmittags 2 Uhr.**  
 I. Galoppreiten für badische Landwirthe, Pferdezüchter und  
 Privat-Pferdebesitzer auf selbstgezüchteten oder in Landwirtschaft, Industrie  
 oder öffentlichem Verkehrsdiensten verwendeten Pferden.  
 Preise vom Verein:  
 50 M. dem 1ten, 30 M. dem 2ten, 20 M. dem 3ten, 10 M. dem 4ten Pferde.  
 Ohne Einsatz und Gewichtsausgleichung. Distanz ungefähr 1200 Meter.  
 Zu nennen am 11. November, Nachmittags 1 Uhr, an dem großen schwarzen  
 Schuppen auf dem Karlsruher Exercierplatz, wo sich Reiter und Pferde einzu-  
 finden haben.  
 Nähere Auskunft ertheilt Herr Banquier Heinrich Müller, Spital-  
 straße Nr. 51, und Rittmeister von Hennigs, Kriegsstraße Nr. 46.  
**Das Direktorium.** 3.451.

3.460. Nr. 17.933. Offenbura.  
 In der Nacht vom 13./14. d. Mts.  
 zwischen 10 und 11 Uhr drangen zwei  
 Durchheuer in die Wohnung des Karl  
 Bannan in Fahr ein, fesselten dessen  
 Tochter und raubten 113 Mark (5 Dop-  
 pelkronen, 1 Krone und 3 Markstücke).  
 Der eine der Thäter war 1,66-1,68 m  
 groß, 28-30 Jahre alt, hager, hatte  
 blonden Schnurrbart, trug dunklen Rod  
 und hellbraune Hosen und dürfte bei dem  
 Ringen mit Salomea Bannan einige  
 Schrammen im Gesicht erhalten haben;  
 der andere war im gleichen Alter, er-  
 was kleiner, trug dunkle Kleidung und  
 alten schwarzen Filzhut. Beide sprachen  
 den Dialekt des badischen Oberlands.  
 Für die Entdeckung der Thäter kann  
 eine angemessene Geldbelohnung in  
 Aussicht gestellt werden.  
 Offenbura, den 16. Oktober 1883.  
 Der Großh. Staatsanwalt:  
**Gruber.**

3.453. Nr. 15.291. Karlsruhe.  
**Bekanntmachung.**  
 Die Reallehrerprüfung für das Jahr  
 1883 wird nach Maßgabe der Verord-  
 nung Großh. Ministeriums der Justiz,  
 des Kultus und Unterrichts vom 20.  
 Mai 1881 — Schulverordnungsblatt  
 Nr. XI — am  
**Montag dem 10. Dezember d. J.**  
 und den folgenden Tagen abgehalten  
 werden.  
 Diejenigen, welche die Voraussetzun-  
 gen der Zulassung zu der Prüfung er-  
 füllen (§ 5 obiger Verordnung) und sich  
 derselben unterziehen wollen, werden  
 aufgefordert, unter Vorlage der nach  
 § 6 der Verordnung erforderlichen Nach-  
 weise innerhalb vierzehn Tagen bei  
 der unterzeichneten Behörde sich zu  
 melden.  
 Karlsruhe, den 10. Oktober 1883.  
 Großherzoglicher Oberschulrath.  
**Joos.**  
 Dr. Atfeliz.

Karlsruhe. — Neben Café Nowak  
**Cagliostro-Theater**  
 Dir. **H. Schenk.**  
 größter Zauberer, Geistesbeschwörer  
 und Illusionist.  
 Anfang 7 1/2 Uhr:  
**Große brillante Vor-**  
**stellung.**  
 Men!!! Das durch die „Gartenlaube“  
 und „Ueber Land und Meer“ viel-  
 seitig besprochene Geisteskabine.  
**Proteus!!!**  
 Das Geheimniß des Dervisch  
 Animala's Feuertempel. 10fache Pat.  
 Wunder-Fountain, genannt:  
 Chroma-Loeocatactopocella, unster-  
 blich das größte Wasser-Kunstwerk der  
 Welt. Prachtvolle lebende Bilder:  
 Der Schwermörder. Jagdzug der  
 Diana. Der Raub des Hyllas.  
 Zum Schluss:  
**Das Fest der Rosen-Königin,**  
 Ausstattungsfest des ersten Ranges.  
 Vorher die Zauber- u. Geistes-  
 welt. A. 383. 3.  
 Kost. 7 Uhr. Anf. 7 1/2 Uhr.  
**Täglich große Vorstellung.**  
**Samstag u. Sonntag 2 Große**  
**Vorstellungen.**  
**Samstag Nachmittags 4 Uhr**  
 Große Familien-, Kinder-, Schü-  
 ler- und Schülerinnen-Vorstellung  
 zu bedeutend ermäßigten Eintritts-  
 preisen für Erwachsene und Kinder.

Prämirt mit  
 22 Medaillen.  
**Stollwerck'sche Chocoladen.**  
 Ausgezeichnet  
 mit 23 Medaillen  
 Niederlagen in allen Städten Deutschlands.  
 Nur beste Rohmaterialien werden verarbeitet. 3.366.1.

**Bekanntmachung.**  
 3.448.1. Muzingen.  
**Liegenschafts-Verstei-**  
**gerung.**  
 Aus der Verlassenschaftsmasse des Bür-  
 germeisters Johann Jakob Dörfli-  
 nger von Muzingen werden  
 Dienstag den 30. Oktober d. J.,  
 Nachmittags 1 Uhr,  
 im Rathhaus zu Muzingen folgende Lie-  
 genschaften öffentlich versteigert, wobei der  
 Zuschlag erfolgt, wenn der Schätzungs-  
 preis oder mehr geboten wird:  
 Eine einstufige Wohnung mit  
 Scheuer, Stallung, Schopf,  
 Schweinhalten an der Salzgasse,  
 Hans Nr. 57, taxirt zu 2000 M.  
 13 Ar 98 Meter Acker am Groß-  
 acker 380 M.  
 31 Ar 32 Meter Acker hinterm Hag,  
 980 M.  
 4 Ar 37 Meter Acker am Mergen-  
 acker 150 M.  
 21 Ar 35 Meter Matten auf den  
 Langmatten 560 M.  
 5 Ar 86 Meter Matten auf den  
 Dürrenmatten 140 M.  
 28 Ar 46 Meter Matten auf den  
 Langmatten 880 M.  
 17 Ar 55 Meter Acker im Raben-  
 riedle 550 M.  
 26 Ar 79 Meter Acker im Mittel-  
 steig 850 M.  
 12 Ar 69 Meter Neben-  
 acker 350 M.  
 16 Ar 6 Meter Acker und 1 Ar 98  
 Meter Neben acker auf der Wer-  
 derhöhe 440 M.  
 17 Ar 36 Meter Acker im Mittel-  
 steig 500 M.  
 25 Ar 16 Meter Matten auf den  
 Glematten 750 M.  
 13 Ar 71 Meter Matten auf den  
 Lamatten 370 M.  
 34 Ar 76 Meter Acker auf der Wer-  
 derhöhe 800 M.  
 Muzingen, den 11. Oktober 1883.  
 Der Großh. Notar:  
**Göb.**

3.454. Nr. 17.454. Karlsruhe.  
**Bekanntmachung.**  
 Für das Postamt in Heidelberg sollen  
 folgende Möbel aus Zinnenholz neu be-  
 schaffet werden: 15 Arbeitsstühle mit Auf-  
 sätzen, 11 gewöhnliche Tische, 6 Packtische,  
 3 Stempelstühle, 11 Packstühle, 4 Stel-  
 len, 10 Altentänder, 5 Kleiderhän-  
 der, 6 Schränke für Formulare, 5 Klei-  
 derhaken, 2 Schränke für Verträge-  
 gegenstände, 1 Aufgabepfand, 1 Schlüssel-  
 schränkchen, 74 Stühle pp. — Beschrei-  
 bung der Gegenstände sowie Lieferungs-  
 bedingungen sind im Geschäftszimmer  
 Nr. 34 der hiesigen Ober-Postdirektion  
 sowie bei dem Postamt in Heidelberg  
 einzusehen; auch werden die Bedingun-  
 gen auf Verlangen schriftlich mitge-  
 theilt.  
 Zur Lieferung der Möbel geneigte,  
 tüchtige Unternehmer wollen ihre schrift-  
 lichen Angebote mit Preisangabe bis  
 zum 25. d. Mts. frankirt an die hiesige  
 Ober-Postdirektion einbringen. Die ver-  
 trefflichen Schreiben sind äußerlich mit  
 der Bezeichnung „Lieferung von Mö-  
 beln“ zu versehen.  
 Karlsruhe (Baden), 14. Oktober 1883.  
 Der Kaiserliche Ober-Postdirector,  
 Geheimde Ober-Postrath  
**Geb.**

**Stelle-Gesuch.**  
 Eine Beamtenochter (20 Jahre alt)  
 wünscht Stellung zur Unterstützung in  
 dem Haushalte und zur Erziehung  
 jüngerer Kinder. Gef. Offerten unter  
 Chiffre **K. M. G.**, postlagernd in  
 Freiburg i. B.  
 A. 151.1.  
 A. 366.2. Offenbura.  
**Commissgesuch.**  
 Ein junger Mann, welcher soeben  
 seine Lehre in einem Kolonialwaaren-  
 Geschäft beendet und gewandter De-  
 tailleur ist, findet sofort Stelle bei  
**Math. Walter.**  
 Kolonialwaaren en gros & en detail.  
 A. 411.1. Ein in der  
 Sattlerwaaren-Branche er-  
 fahrener Fachmann, der seit 6 Jahren  
 die Kundschaft in Baden und Württem-  
 berg besucht, wünscht noch einige gang-  
 bare Artikel in Commission zu nehmen.  
 Schriftliche Offerten unter R. 100, post-  
 lagernd Fabr. i. B. erbeten.

**arrondirtes Gut,**  
 circa 2- bis 300 Morgen groß, be-  
 stehend aus feuchtem, tiefartigen u.  
 bländigem Sandboden erster Qualität,  
 wird mit oder ohne Inventar zu kaufen  
 gesucht. Franco-Offerten mit Angabe  
 des Preises zc. befördert die Expedition  
 dieses Blattes.  
 A. 400.2. Baden-Baden.  
**Wagen-Versteigerung.**  
 Der Unterzeichnete wird am Freitag  
 den 19. d. Mts., Nachmittags 2 Uhr,  
 vor seinem Hause  
**drei ältere herrschaft-**  
**liche Wagen**  
 1 Victoria, 1 Galese, 1 Break,  
 aus Auftrag des Herrn Grafen Bose  
 dahier, versteigern. Der Erlös ist für  
 eine wohltätige Anstalt bestimmt.  
**Sattlermeister Götz,**  
 Rettigstraße 8,  
 Baden-Baden.  
**Bürgerliche Rechtspflege.**  
 Konkursverfahren.  
 A. 410. Nr. 18.578. Baden. Das  
 Großh. Amtsgericht Baden hat über  
 das Vermögen des Bergolbers Peter  
 Himmel in Baden heute am 11. Ok-  
 tober 1883, Vormittags 12 Uhr, das  
 Konkursverfahren eröffnet.  
 Waisenrath Franz Kab hier wurde  
 zum Konkursverwalter ernannt.  
 Konkursforderungen sind bis zum 2.  
 November 1883 bei dem Gerichte  
 anzumelden.  
 Es wurde zur Beschlußfassung über die  
 Wahl eines andern Verwalters, sowie  
 über die Bestellung eines Gläubigeran-  
 schusses und eintretenden Falls über die  
 in § 120 der Konkursordnung bezeich-  
 neten Gegenstände auf  
 Samstag den 10. November 1883,  
 Vormittags 9 1/2 Uhr,  
 und zur Prüfung der angemeldeten For-  
 derungen auf  
 Samstag den 10. November 1883,  
 Vormittags 9 1/2 Uhr,  
 vor dem genannten Amtsgerichte (Ge-  
 schäftszimmer des Großh. Herrn Ober-  
 amtsrichters Malldrein) Termin an-  
 beruamt.  
 Allen Personen, welche eine zur Kon-  
 kursmasse gehörige Sache in Besitz  
 haben oder zur Konkursmasse etwas  
 schuldig sind, wird aufgegeben, nichts  
 an den Gemeinschuldner zu verabfolgen  
 oder zu leisten, auch die Verpflichtung  
 auferlegt, von dem Besitze der Sache  
 und von den Forderungen, für welche  
 sie aus der Sache abgeforderte Befrie-  
 digung in Anspruch nehmen, dem Kon-  
 kursverwalter bis zum 2. November  
 1883 Anzeige zu machen.  
 Baden, den 11. Oktober 1883.  
 Gerichtsschreiber  
 des Großh. bad. Amtsgerichts.  
 A. 412. Nr. 17.702. Raffatt. Ueber  
 das Vermögen des Kaufmanns Moriz  
 Mayer senior in Raffatt wird heute  
 am 15. Oktober 1883, Vormittags 11  
 Uhr, das Konkursverfahren eröffnet.  
 Der Geschäftssagent J. Müller in  
 Raffatt wird zum Konkursverwalter  
 ernannt.  
 Konkursforderungen sind bis zum

5. November 1883 bei dem Gerichte  
 anzumelden.  
 Es wird zur Beschlußfassung über die  
 Wahl eines andern Verwalters, so-  
 wie über die Bestellung eines Gläubiger-  
 anschusses und eintretenden Falls über  
 die in § 120 der Konkursordnung bezeich-  
 neten Gegenstände sowie zur Prüfung  
 der angemeldeten Forderungen auf  
 Dienstag den 13. November 1883,  
 Vormittags 9 Uhr,  
 vor dem Großh. Amtsgericht hier selbst  
 Termin anberuamt.  
 Allen Personen, welche eine zur Kon-  
 kursmasse gehörige Sache in Besitz haben  
 oder zur Konkursmasse etwas schuldig  
 sind, wird aufgegeben, nichts an den  
 Gemeinschuldner zu verabfolgen oder  
 zu leisten, auch die Verpflichtung auf-  
 erlegt, von dem Besitze der Sache  
 und von den Forderungen, für welche  
 sie aus der Sache abgeforderte Befrie-  
 digung in Anspruch nehmen, dem Kon-  
 kursverwalter bis zum 5. November  
 1883 Anzeige zu machen.  
 Raffatt, den 15. Oktober 1883.  
 Großh. bad. Amtsgericht.  
 Schmidt.  
**Handelsregister-Einträge.**  
 A. 352. Nr. 13.266. Billingen. In  
 der Dr. B. 32 des diesseitigen Ge-  
 sellschaftsregister wurde unterm heutigen ein-  
 getragen:  
 „Die Gesellschaft Michael Belte  
 Söhne in Böhrnbach ist erloschen.“  
 Billingen, den 9. Oktober 1883.  
 Großh. bad. Amtsgericht.  
 König.  
**Strafrechtspflege.**  
 Ladungen.  
 3.434.2. Nr. 6115. Tauberbi-  
 schofsheim.  
 Johannilian Fleischmann von  
 Untermittelhauhen,  
 Sebastian Barthel von Grün-  
 seld, und  
 Konrad Sack von Paimar, zuletzt  
 in ihren Heimatsorten wohnhaft,  
 werden beschuldigt, als Gefangenen  
 erster Klasse ausgewandert zu sein, ohne  
 von der bevorstehenden Auswanderung  
 der Militärbehörde Anzeige erstattet zu  
 haben.  
 Uebertretung gegen § 360 Nr. 3  
 des Strafgesetzbuchs.  
 Dieselben werden auf Anordnung des  
 Großh. Amtsgerichts hier selbst auf  
 Mittwoch den 28. November 1883,  
 Vormittags 1/9 Uhr,  
 vor das Großh. Schöffengericht zu  
 Tauberbißchofsheim zur Hauptverhand-  
 lung geladen.  
 Bei unentschuldigtem Ausbleiben wer-  
 den dieselben auf Grund der nach § 472  
 der Strafprozeßordnung von dem Königl.  
 Landwehrbezirks-Kommando zu Nos-  
 bach ausgestellten Erklärungen verur-  
 theilt werden.  
 Tauberbißchofsheim, den 17. Septem-  
 ber 1883.  
 Federle,  
 Gerichtsschreiber  
 des Großh. bad. Amtsgerichts.  
 3.393.2. Nr. 9285. Stockach. Kon-  
 rad Rößch, 27 Jahre alt, von Stör-  
 zingen, zuletzt in Krumbach, z. Zt. un-  
 bekannten Aufenthalts, wird beschuldigt,  
 als Gefangener erst Klasse ausge-  
 wandert zu sein, ohne von der bevor-  
 stehenden Auswanderung der Militär-  
 behörde Anzeige erstattet zu haben.

3.419.2. Schwetzingen.  
**Jagdverpachtung.**  
 Montag den 5. November d. J.  
 werden nachfolgend bezeichnete arabi-  
 sche Jagden auf dem Geschäftszimmer der  
 unterzeichneten Stelle einer weiteren  
 Verpachtung für die Zeit vom 2. Fe-  
 bruar 1884 bis dahin 1893 ausgesetzt:  
 Morgens 10 Uhr:  
 1. Die Kellerinsel, Gemarkung  
 Brühl, 383 Hektar Wiesen, 50  
 Hektar Wald.  
 2. Der vordere Keller mit den  
 Spitzwiesen und dem Rheimantel,  
 Gemarkung Brühl, 68 Hektar  
 Wiesen.  
 3. Der Ketscherwald mit dem da-  
 zu gehörenden arabischen Ackerfeld,  
 Gemarkung Ketsch, 202 Hektar  
 Wald, 109 Hektar Ackerfeld.  
 4. Die arabisch Gemarkung  
 Brähler Hardt und die obere  
 und untere Griesbäder, antöbender  
 an die Pfisterheimer Hardtäder  
 und die Gemarkung Ketsch, 68  
 Hektar Ackerfeld.  
 5. Die arabisch Gemarkung  
 Bislib bei Hohenheim, 91 Hektar  
 Feld.  
 Mittags 4 Uhr:  
 6. Die arabisch Gemarkung  
 Hardwald, zwischen Schwetzingen  
 und Hohenheim gelegen, 3173  
 Hektar Wald, 131 Hektar Feld.  
 Die näheren Bedingungen der Ver-  
 steigerung können bei unterzeichneter  
 Stelle eingesehen werden.  
 Schwetzingen, den 12. Oktober 1883.  
 Großh. Bezirksforstei-  
 vogel.

**Nußholzversteigerung.**  
 A. 404. Von der städtischen Bezirks-  
 forstei Billingen werden aus dem  
 Stadtwalde von Billingen Samstag  
 den 27. Oktober d. J., Morgens  
 halb 10 Uhr, im Rathhause in  
 Billingen folgende Nadelhölzer ver-  
 steigert werden: 26 Stämme I. Klasse,  
 131 II., 1320 III., 1120 IV. und 965  
 V. Klasse; 22 Stämme I., 74 II. und  
 61 Stämme III. Klasse; 162 Telegra-  
 phenstangen, 111 Gerüststangen I. und  
 10 Gerüststangen II. Klasse. Auskunft  
 ertheilt auf Anfrage die oben bezeich-  
 nete Stelle.  
**Zahne Kastanien**  
 in ausgelester, schöner, frischer Waare  
 versenden wir **10 Kilo zu 5 Mark,**  
**25 Kilo zu 10 Mark,** einschließlich  
 der Sade; unter Nachnahme.  
 Großh. Schlossverwaltung **Eberstein,**  
 Post Gernsbach. 3.350.4.

**Materialienlieferung.**  
 Die Lieferung von  
 1200 Kg Stearinlichtern,  
 6000 „ gereinigtem Lampenöl,  
 3000 „ krystallirter Soda,  
 2300 „ Kernseife und  
 1100 „ Harzseife  
 für 1883/84 wird im Submissionswege  
 vergeben.  
 Die mit Muster zu belegenden An-  
 gebote sind versehen und gegnert über-  
 schrieben bis **20. d. Mts.** dorthin  
 dahier einzubringen.  
 Die Lieferungsbedingungen können  
 auf unserer Kanzlei eingesehen werden.  
 Jllenan, den 13. Oktober 1883.  
 Großh. Direktion der Heil- und Pflege-  
 Anstalt.  
 Gerat. Hartner.  
**Bekanntmachung.**  
 A. 409. Bruchsal.  
 Das Lagerbuch der Gemarkung  
 Ringolsheim ist aufgestellt und wird  
 dasselbe mit höherer Ermächtigung ge-  
 gemäß Art. 12 der Allerböhmischen-  
 lichen Verordnung vom 26. Mai 1857,  
 Reg.-Bl. Nr. 21, S. 221, vom 22. d.  
 Mts. an während zwei Monaten zur  
 Einsicht der betheiligten Grundbesitzer  
 in dem Rathhause zu Ringolsheim  
 aufgelegt.  
 Etwaige Einwendungen gegen die  
 Beschreibung der Grundstücke und ihrer  
 Rechtsbeschaffenheit sind innerhalb obiger  
 Frist bei dem Unterzeichneten schrift-  
 lich oder mündlich vorzutragen.  
 Bruchsal, den 16. Oktober 1883.  
 Enalett, Bezirksgeometer,  
 (Mit einer Beilage.)

3.438.2. Nr. 6541. Jllenan.  
**Materialienlieferung.**  
 Die Lieferung von  
 1200 Kg Stearinlichtern,  
 6000 „ gereinigtem Lampenöl,  
 3000 „ krystallirter Soda,  
 2300 „ Kernseife und  
 1100 „ Harzseife  
 für 1883/84 wird im Submissionswege  
 vergeben.  
 Die mit Muster zu belegenden An-  
 gebote sind versehen und gegnert über-  
 schrieben bis **20. d. Mts.** dorthin  
 dahier einzubringen.  
 Die Lieferungsbedingungen können  
 auf unserer Kanzlei eingesehen werden.  
 Jllenan, den 13. Oktober 1883.  
 Großh. Direktion der Heil- und Pflege-  
 Anstalt.  
 Gerat. Hartner.  
**Bekanntmachung.**  
 A. 409. Bruchsal.  
 Das Lagerbuch der Gemarkung  
 Ringolsheim ist aufgestellt und wird  
 dasselbe mit höherer Ermächtigung ge-  
 gemäß Art. 12 der Allerböhmischen-  
 lichen Verordnung vom 26. Mai 1857,  
 Reg.-Bl. Nr. 21, S. 221, vom 22. d.  
 Mts. an während zwei Monaten zur  
 Einsicht der betheiligten Grundbesitzer  
 in dem Rathhause zu Ringolsheim  
 aufgelegt.  
 Etwaige Einwendungen gegen die  
 Beschreibung der Grundstücke und ihrer  
 Rechtsbeschaffenheit sind innerhalb obiger  
 Frist bei dem Unterzeichneten schrift-  
 lich oder mündlich vorzutragen.  
 Bruchsal, den 16. Oktober 1883.  
 Enalett, Bezirksgeometer,  
 (Mit einer Beilage.)

3.438.2. Nr. 6541. Jllenan.  
**Materialienlieferung.**  
 Die Lieferung von  
 1200 Kg Stearinlichtern,  
 6000 „ gereinigtem Lampenöl,  
 3000 „ krystallirter Soda,  
 2300 „ Kernseife und  
 1100 „ Harzseife  
 für 1883/84 wird im Submissionswege  
 vergeben.  
 Die mit Muster zu belegenden An-  
 gebote sind versehen und gegnert über-  
 schrieben bis **20. d. Mts.** dorthin  
 dahier einzubringen.  
 Die Lieferungsbedingungen können  
 auf unserer Kanzlei eingesehen werden.  
 Jllenan, den 13. Oktober 1883.  
 Großh. Direktion der Heil- und Pflege-  
 Anstalt.  
 Gerat. Hartner.  
**Bekanntmachung.**  
 A. 409. Bruchsal.  
 Das Lagerbuch der Gemarkung  
 Ringolsheim ist aufgestellt und wird  
 dasselbe mit höherer Ermächtigung ge-  
 gemäß Art. 12 der Allerböhmischen-  
 lichen Verordnung vom 26. Mai 1857,  
 Reg.-Bl. Nr. 21, S. 221, vom 22. d.  
 Mts. an während zwei Monaten zur  
 Einsicht der betheiligten Grundbesitzer  
 in dem Rathhause zu Ringolsheim  
 aufgelegt.  
 Etwaige Einwendungen gegen die  
 Beschreibung der Grundstücke und ihrer  
 Rechtsbeschaffenheit sind innerhalb obiger  
 Frist bei dem Unterzeichneten schrift-  
 lich oder mündlich vorzutragen.  
 Bruchsal, den 16. Oktober 1883.  
 Enalett, Bezirksgeometer,  
 (Mit einer Beilage.)